

Unsere Begegnung mit Herr Jaromír Lisý, geboren im Jahre 1921, dem Teilnehmer an einem antifaschistischen Widerstand, verlief am Anfang März 2015. Herr Lisý wurde in Prag geboren, aber seine Familie folgte dem Vater, einem Soldat von Beruf, in die Slowakei, wo Herr Lisý bis 1939 lebte. Das Abitur legte er in Protektorat-Tschechien, in Kolín ab. Nach den Ferien begann er an der Handelshochschule in Prag zu studieren. Im Masaryk Studentenheim in Dejvice erlebte er den 17. November mit seiner gesamten Brutalität, das hinterließ in ihm tiefe Spuren. Nach der Schließung der Hochschulen, kehrte er zurück nach Kolín. Er bekam einen Job in der Fabrik Bayer und stimmte dem Angebot an Mitarbeit an dem Widerstand zu. An der Widerstandsorganisation nahm auch sein Vater teil. In einem Jahr wurden die Aktivitäten der Widerständler verraten. Unter anderem am 22. November 1941 wurden auch der junge Herr Lisý und sein Vater verhaftet. Aus dem Kolíns Gestapo wurden sie für ein halbes Jahr nach Terezín transportiert, die Heydrich-Zeit verbrachte er in Pankrác, von hier wurden sie in ein Lager in Dresden transportiert. Nach dem Gericht in Litoměřice im Frühling 1943, und ihrer Verurteilung, verbrachte er die übrige Zeit bis zur Freisetzung im Juni 1944 in einem anderen Lager bei Dresden.

Der, bis heute sehr reger Herr Lisý, erzählte ohne Bitterkeit oder Trauer. Man kann sehen, dass er ein Mensch mit geborenem Optimismus ist, auch im Gefängnis dachte er positiv, an allem fand er etwas Bebringendes, die Begegnungen mit anderen Häftlingen bereicherten ihn. Er traf sogar einen netten Gefängniswärter und vor allem war er fast die ganze Zeit in der Nähe seines Vaters, den er moralisch unterstützte.